



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

XII. Das hab ich zu euch geredt/ auffdaß jhr nit geärgert werdet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

Am sechsten Sontag
Auflegung des andern Theyls dieses
Euangelij.

Sonder es wirdt die Zeit kommen / daß ein jeder der euch tödtet / der wirdt meynen / er thu Gott ein Wolgesallen daran.

Verfolgung
der Kirchen.

Mhie ist ein moralisch vnnnd sitlicher Dreh / vnnnd der embf-
gen Verfolgung der Kirche GOTTES vnder dem Schein der Gottesforcht
die Heyden zwar gemeynlich alle Verfolger der Christen / haben den
Namen vnnnd Glauben bitterlich verfolgt / damit sie ihren wie sichs nemes
ten / ihren vnsterblichen Göttern / in diser Sachen einen Dienst zuleyten / die Ehr vnd
Zier ihrer Götter / zurechen gehalten wurden / vnnnd für sich trügen. Dannenherfür
nämlich die aberwizige vnnnd aberglaubige Keyser / waren auch grosse Verfolger /
Troianus / Adrianus / Darius / Diocletianus / vnnnd andere mehr. Darfür wirdt es
aber angesehen / daß CHRISTVS an disen Dreh von der Verfolgung der Kirchen redet /
welche sie oben / welche einen wahren GOTT zuverehren / bekennen / gleich wie da
war / erstlichen der Juden gegen den Aposteln / vnnnd andere Jünger CHRISTI / vnnnd
hernach der Keyser gegen den Catholischen / wie offte haben dise stärker vnnnd mächtiger
mögen seyn / der aller herbisste Verfolgung. Also legt der H. Augustinus diß Wort
auf: [Disen Spruch von den Juden müssen wir nemmen / vnnnd welchem er gesagt
hat: Sie werden euch aus den Versamblungen außschließen. Dann die Nutzen
gen CHRISTI / ob woln sie von den Heyden getödtet worden / haben sie dennoch nicht
vermeynt / daß sie GOTT / sondern ihren falschen Göttern einen Dienst zu thun / da sie
diß vollbrachten.] So vermeynt auch Augustinus / da er wider die Donatisten dis
sputiert diß inn Verfolgung der Juden erfüllet seyn / dann nämlichen vor dieselben
Zeit ist die gewaltige Verfolgung der Keyser gar seltsam gewesen / vnnnd allein Constantinus
im Auffgang der Sonnen / hernacher Valens die Arrianische Keyser / (vom
welcher Verfolgung Valens auch diß Wort / nicht gar füglichen können verstan-
den werden) haben die Catholischen mit Schwerdt vnnnd Eysen verfolgt.

Tractat 97. in
Ioan.

Contra Peril.
lib. 2. cap. 92.

Die Wort CHRISTI aber / zugleich wie sie nicht zu den Aposteln allein / sondern
auch zu ihrem Nachkömblingen / oder doch zu allen zukünfftigen Glaubenigen gehören /
wann dieselben von der Verfolgung / so zuleyden vnnnd zuerwarten leyhet vnnnd ver-
dericht: Also ohn allen Zweifel diß Verfolgung / von welcher er redt / von aller dersel-
ben verstanden wirdt / in welcher die Feind der Wahrheit / sondern Gleisner der Gottes-
forcht vnnnd Frombkeit / warhafftige Verehrer der Wahrheit / nit mit Wort vnnnd Ver-
trug allein / sondern mit Schwerdt vnd Eysen verfolgen.

Moral. in Iob.
lib. 33. cap. 29.

Vonn diser zwifachen Verfolgung sagt Gregorius. [Was wirdt diß für ein
Zeit der Verfolgung erscheynen / wann zuverkehren die Gottesforcht der Glaubenigen /
andere mit Worten / andere mit Schwertern toben vnnnd wüten. Dann wer auch
schwacher wirt / nit die Zähn Leviathan verachten / wann nit dieselben durch den Wü-
gang / welcher Gwalts der Schrecken nit bewapnet. Er handelt mit zwifacher Arg-
listigkeit wider sie: Sintemal / daß denselben mit schmeichlenden Worten gesagt wirdt
das wirdt von andern schlagenden Wehren gebotten.] Dises Gregorius.

Der Keyser
Verfolgung
zum gew-
lichsten.

In vita eius a-
pud Sar 1 Aug.
Exempel.

1.

2.

Vid. lib. 3. de
perleuit. Van-
dolica.

So ist fürwar die Verfolgung der Keyser / wider die Catholischen je vnnnd aller-
gen herber gewesen / als der Heyden wider die Christen: Von disem beklagt sich Eusebius
us Episcopus Vercellensis. welcher von den Arrianern in die Gefängnis geworffen
wirdt / ihm all ihr Hilff vnnnd Beystand verboten / welche Greulichkeit / das von heid-
en Heyden vnnnd Verfolger gebraucht worden seye / er bestätiget. Juendum der Arrianis-
sche Priester / ermahnet den Genserich einen greulichen Arrianer / damit daß er Arbeit
gassen / den edlen Catholischen / welchen er mit dem Schwerdt hinweg zunemmen ihm
fürgenommen / mit mancherley Peynigung vnnnd leichten Todi solte vmbbringen.

Prout
Staple

Stenbettelte Arrianer/Haben die heylige Gottverläubte Jungfrauen/da sie ihnen auff den Rücken vnd Brust Platten mit feurigen Eysen gebraucht/ gepeynigt/ dieselben geschloffen zuzagen/ daß die Bischoffe vnd Clerisey mit ihnen beyeschlaffen: Welche Gerechtigkeit vnd Egenwerck sie von den Heyden vnder Maximino dem Keyser gelehret/ wie bey Nicephoro zusehen ist. Die Bildstürmer haben an die Stirn vnd ganzen Angesicht der Catholischen/ dieselbe vber die Bänck spannend vnd gebunden/ etliche Jambische Vers/ voller Schmach eingeschritten vnd geschnitzelt/ inn dem sie Messer vnd andere Instrument darzu gebraucht/ wie mann dann in Steinen zuthun pflegt. Der H. Fulgentius Episcopus Ruspen sis, welches herrlich vñ gelehrte Werk vorhanden/ da er erstlichen die Mauros ihn verfolgend/ geflohen/ ist er vnder die Arrianer gefallen/ welcher grosse vnd wilde Greulichkeit er erfahren/ kombt er widerumb zu den benachbarten Orther vnd Landschaft/ hat vil lieber die grobe beurische Mauros zu Nutbauren haben wollen/ dann die verdrüsslichen Arrianer.

Histor. Eccles. lib. 7. cap. 20.

In vita SS. Theodor. & Theophani.

Vnder Constantino Copronymo/ dem Bildstürmer seynd vil Martyrer worden/ dann ygend vnder einem Heydnischen Fürsten Verfolgung / des gezeugte Sigebertus. Eben vnder demselbigen Tyrannen seynd zwey vnd vierzig Mönch/ nach abgeschlittenen Nasen/ bestrichenen Bärten/ vnd mit Wech verbrennd/ in einem Schwitzbogn eines Bads eingeschlossen/ daselbstens Hungers getödtet/ werden mit der Marter gefrönet. Macedonius der Erzketzer/ hat vnder dem Keyser Constantino die Catholischen mit einer vnerhörten Arth der Peynigung gepeynigt/ getödtet. Vnder andern hat er die Brüst der seligen Weibern zwischen zweyen Schloffen getruckt/ zerschmitten/ vnd mit einem glucnden Eysen gebrennet. Die Eutichiten/ Alexandriener/ haben alsbald nach dem Tode Martiani des Catholischen Keyser/ Proterium den Bischoffen vnd seinen Catholischen Patriarchen/ mit andern mehr der Clerisey/ mit solcher Greulichkeit getödtet/ also/ daß sie ihre Ingeweyd vnd rohes Fleisch geessen/ das ander Theyl des Leibs/ durch die Gassen der Statt ziehend.

In vita eius apud Sur. tom. 1

In chron. años 770.

Ibid. 30. Mar.

Euag. l. 2. c. 9.

Huneric der Arrianer König/ hat auff ein Zeit/ 4976. Clericken in die Wüsten verschickt/ vnd den Läden verboten/ damit daß sie der Clerisey nit nachfolgeten. Augustinus schreibt vonn seinen Donatisten also: [Welcher rauhe vnd grobe Mensch wolt vnd köndt nit gedencken/ daß dise/ daß sie in die Augen vnserer Clerisey/ Eßig vnd Kalch eingeschitt/ welcher andere Glider auch mit greulichen Streichen/ vnd Wunden zerbrechen/ berauben auch die Häuser/ zünden dern etlich an/ reißen die dürreren Früchten/ güssen die Feuchten auß/ vnd solche andere trawend/ treiben vil an wie drumm zuauffen.] Dis Augustinus.

Vit. lib. 2. de persecut. V. Van d. alic. Epist. 122.

Was aber vnserer Zeit Kezer Greulichkeit/ was für ein Grobheit/ was für ein Grausamkeit in Verfolgung vnd Tödtung der Catholischen/ sürnämlich in Franckreich vnd Engeland gewesen/ hat ein jeder noch in frischer guter Gedächtnus/ seyn auß von diser ganzen Sachen Bücher vorhanden/ welche ein fleißiger Prediger/ so er will lesen vnd durchsuchen mag. Dise allen/ so die Jünger CHRISTI vmbgebracht haben/ haben vermeynt daß sie GOTT angenäme Dienst beweisen.

So ist dises mit einem Namen/ diser Arth Verfolgung nit allein nit bitter vnd herb/ sintemal dieselbe auß dem Eysen der Religion/ vnd gehet aber nit nach der Wisenheit/ sondern auch gefährlich/ sintemal dieselbe mit einem Betrug Christlicher Religion wider die Christen gefärbt wüdt. Dis ist ein verborgner Feind/ der deshalb nit dann schwerlich vermeydet wüdt. Einen burgerlichen Krieg führt der jenig/ welches ohne Blut der Gesellschaften niemaln geendet wüdt. Es bestreit auch den Glauben nit vnder dem Namen des Neids/ wie daß Heyden/ vnd Türckenthumb/ sondern vnder dem Wort des Glaubens. [Durch die Wort des Gfayes/ bestreitet er das Gfayes/] sagt Ambrosius / [Pretendiern vnd geben für den Glauben / ohne den Glauben/] sagt Hilarius.

Io cō ad Tit. In lib. ad Constant.

Er zeigt sich ein Freund/ vnd ist ein Feind. Diser sagt sich ein Gfellen vnd führt einen tödtlichen Haupt Krieg. Es gebrauchet sich der Stumm einer Braut/ vnd ist ein

ularium
toni
VII

ist ein Hur. Es redt CHRISTVS/schalt das Euangelium/ thätet das Wort GOTTES/ [Es ist aber der Wolff vnder dem Schaffkleid/ Wie wir inn dem andern Promptuario, das ist/ Catholischen Zeughaus/ durch vil Capitel am sibenden Sontag nach Pfingsten angezeigt haben.

Ephes. 4.

Enarrat. lin.
Psal. 31.Verfolgung
mit Kirchen
aus.

Gleichnuß.

I.
Die Sitten
bezaugen.Serm. 5. de lap.
fis.
ExempelSer. 37. in Cat.
Eia. 38.II.
Die Lehr des
Glaubens
berührend.

All sein Hinderlist vnnnd Klistzeug seyn Betrug vnnnd Lugen. Es ist ein [Die] vnnnd Mörder/ nicht ein gerechter Feind/ [Behändigheit vnnnd Schalkheit ist vnschlichen/ zuverführen in Irthumb/er greiffe nit an mit wahren oder öffentliche Waffsen. [Ein Verfolger Dorffman (sagt Augustinus) der wütet vnnnd tobet öffentlich/wie ein Löw: Der Keger stellt nach wie ein Drach. Jener bezwingt CHRISTVM zuverlaugnen/ diser lehrt. Jener hat Gewalt auffgewickelt/ diser Hinderlist. Wder jenen ist Geduld vnnnöhten gewesen/wider disen ist die Wachtsambkeit vnnnöhten.] Dises Augustinus im Frid der Kirchen. Vns aber heut zu Tag/ vnnnd fürnämlich dem Catholischen Engelländern/ ist nit allein Wachtsambkeit/ sondern auch die Geduld nothwendig/ welche nun mehr vber die dreissig Jar vnder der Tyranny der Keger sich bemühen/vnnnd sich bearbeiten. Derohalben so ist dise Verfolgung der aller schweresten. So ist nicht desto weniger dise ganze Verfolgung/ einweder von den Heyden/ oder Keger/ so isis der Kirchen selbstenn nutz vnnnd heylsam/ vnnnd macht dieselben selig/ welche Verfolgung leyden/vnnnd damit daß sie selig werden/ haben sie die Götliche Arznei allzeit im Vorrath: Welche drey/ ich mit dreyen Worten außlegen vnnnd verziehen will.

Zugleich wie Städte vnnnd Schlöffer/die den Grenzen der Feind benachbart vnnnd nach gelegen/ allzeit mit Waffen vnnnd andern nothwendigen Sachen wolbesetzt vnnnd versorget/ welche aber im Mittel des Reichs bestehn/ dieselben werden verabsaumt/ vnnnd/ so sie irgends Beschüzung hat/ ligen dieselben verrostet/ verderbt/ vnnnd vermöset zu boden: Also auch die Kirchen/ den Widerbellenden Keger nahe gelegt/ die besetzen sich wider dieselben gar fleißig/ tractiern vnnnd handeln das Wort GOTTES desto schärpffer/ behalten die Censur der Lehr etwas strenger/ damit daß ihr ministerium Dienst nit gescholten werde/ wandeln sicherlich/ dann es böse Lüg seyn: Di aber grosser vnnnd hoher Frid ist/ so ligt die ganze Kirchliche Kriegsrüstung durch vnnnd mit Kost verzehret zu boden.

Die Verrostung der Faulheit/ das Koch vnnnd Vnflat des Geistes/ das Vermis der Hoffart vnnnd Ergeiz/ nimbt vnnnd besitz alles. Daß die Sachen also beschaffen gewesen/ zu seiner Zeit erkent der H. Cyprianus mit disen Worten: [GOTT HER hat sein Haus genossen/ probiern vnnnd bewehrn wollen/ vnnnd die weil vns dann der lang Frid vns die Lehr vonn Himmel herab vbergeben zerissen hatte gar nahe gelagt den Schlassenden die Himmlische Censur vnnnd Vriheyl widerumb erhöhet. Alle vnnnd jede besesseten sie sich das Patrimonium vnnnd Väterliche Erbsheyl zumehyl/ nicht inn den Priestern andächtige Religion/ nicht inn den Dienern vngeschwächter Glauben/ nicht in den Wercken der Barmhertzigkeit/ nit in Sitten/ Zucht vnnnd Disciplin.] Dises Cyprianus/ welcher vil mehr andere Schmach des Christliche Volcks/ die sich in dem Frid der Kirchen zusammen hauffeten/ erzählet/ damit vnnnd auff daß die Ursach der nachfolgenden Verfolgung anzeiget. Nicht anders schreibet der H. Bernardus: [Lang ware es vorgesagt/ vnnnd ist jehunder die Zeit der Erfüllung beykommen: Siehe doch im Friden ist mein allerbitterste Bitterkeit. Zu vor bitter mit Lode der Martyrer/ hernach noch bitterer im Streit der Keger/ zum allerbittersten in den Sitten der Anheymischen/ die Wunden der Kirchen ist innwendig vnnnd dinstsam/ vnnnd derowegen so ist im Friden ihr allerbitterste Bitterkeit.] Dises obgemelte Väter/ was die Weiß der Sitten vnnnd das Leben forthzuführen anlangt/ welche in dem Frid der Kirchen verwelcket vnnnd schlaffe.

Eben dises lehrt der H. Augustinus von der Lehr des Glaubens. [Durch die Vnruhsambkeit/ (sagt er/) Der Keger/ damit wir die Schrift fleißiger durchsuchten/ dannenher/ daß sie dem Schaffstall CHRISTI nicht schaden mögen/ könde sy nun begg

Promptu
Staple

Begegnet werden / gleich als von dem Schlauff der Faulheit / werde unser Fleis erweckt. Also auch durch die vielfältige Gnad des Seligmachers CHRISTI / was auch vñ Feind sich zum Schaden vnderstehet / das verwendet der HERR zur Hülf.] Dis bemel- ter Augustinus. Widerumben anderstwo: [Vil Ding zu dem Catholischen Glauben gehörend / wann dieselbe durch die fürwitzige vñnd arglistige Vnruh der Keker hin- vñnd wider getriben werden / das wider sie können vñnd mögen defendiert werden / fleis- sigen betrachtet / klärlicher verstanden / beharlicher prediciert vñnd geprediget werden: vñnd da ein Frag von dem Gegenthyl fürgebracht worden / ist ein Gelegenheit zulehr- nennverhanden.] Dises Augustinus.

In lib. de vera relig. cap. 8.

So ist aber dise Lößung der Catholischen / welche die Keker gern vben vñnd brauchen / nie allein ein Zierd vñnd Ruhm der Kirchen selbstes / sonder ein Zuneimung vñnd Heyl. Dann also wirdt auch GOTT klariert vñnd herrlich gemacht / der Glauben erleuchtet / der Glaubenden Beständigkeit bestättiget / vñnd Strauchlenden Schwachheit gestärket: [Den das Blut der Martyrer ist ein Samen der Christen / vñnd so ein Körnlein inn die Erden fällt / da es ersüßet / so bringt dasselbig vil Frücht.] Dann fürwar wie ein Sauerteyg / welcher gesäuert vñnd bitter ist / dem Brodt den Geschmack gibt / ohne welches dasselbig Vbelgeschmack wäre: Also die Kirch / wann sie mit süßigen einem Sauerteyg einer Trübsal gemischt wirdt: wirdt dieselbig vñnd geschmack vñnd weck werden:

Tert. in Apol. Ioan. 12.

Gar süßlich der H. Ambrosius: [Gleich wie ein Weinberg / wann derselbe auf- gebunden wirdt / so erhöhet er sich / vñnd beschnitten / wirdt er nicht gemindert / sondern gemehrt: Also das H. Volk / wann dasselbig gebunden / wirdt auffgehört. Wanns ge- demüthigt / wirdt erhöhet / wanns abgeschnitten / so wirdt gekrönet.] Vñnd also zwar obwoln die Verfolgung der Keker rauch vñnd gefährlich / so ist sie doch der Kirchen selbsten / GOTT vñnd seine Erwöhlte mitwirkend zum Guten / nicht allwegen schäd- lich / sondern gemeynlich heylsam.

Lib. 9. cap. 10. in Lucan. Gleichnuß.

Über dis / das diejenige / welche fürnämlichen in der Durchächting leyden vñnd getödet werden / erstlich selig seyn / hat dieselbig nie allein die Himmlische Stimm klär- lich außgesprochen / sagend: [Selig seyd ihr / wann ihr verfolget werdet.] Sondern auch es eröffnet dis die Vernunft selbstes: Dann zugleich wie einer / welcher inn eine Fluß mit einem Sifflein durchfährt / welcher das Schifflein antreibt / der hat vil ein fertiger vñnd geringern Durchgang: Also auch diejenigen / welche die Gerechten mit mancherley Peyn vñnd Tormenten / wegen der Wahrheit vmbbringen / die haben denselben der allerrechtigst vñnd fertigsten Weg in den Himmel zubereyhet / haben denselben als ein Schifflein angetriben / damit das sie zu der Schiffend des ewigen Heyls gleichwind anlangenden. Derohalben hat der H. Cyprianus / da er den Sentens vñnd Dreyßel des Todts empfangen / geantwort. [Amen: Vñnd GOTT Danck gesagt.] Dergleichen haben vil andere Martyrer gethan / vñnd heut zu Tag vil in Engelland. Edmundus Campianus ein Theologus aus der Societet I E S V / da er in Engelland Befandnuß des Glaubens empfangen / hat er von stundan das Te Deum lauda- mus. HERR GOTT dich loben wir anfangen zusingen: Von Glückseligkeit dieser Verfolgung vñnd Trübsal / haben wir auff einen andern Sonntag / nämbr- lich / den dritten nach Ostern / im ersten Theyl / am 50. Blatt gesagt ha- ben.

Die Verfa- ist den Ge- vuldenden nuß. Matth. 5.

Erämpel. Pontanus in passione eius.

Dise an jetzt ist weitläuffiger außzulegen / wie ein bequem vñnd wolzubereyete Arz- ney haben diejenigen / welche von wegen CHRISTO / von wegen des Glaubens / von wegen der Wahrheit leyden. Dis ist ein ewigwerend Tröstung des H. Geistes / von welcher er in dieser seiner letzten Predig so offte redet / Vñnd wir auch auff einen and- ern Sonntag etwas gesagt vñnd geredt haben / welche auch alhie Platz vñnd Orth haben. Jetzt aber werden etliche auß Verleyhung GOTTES hinzugethan wer- den.

Gleichnuß.

Wider

uarium
toni
VII

Widerwärtigkeit/auch wider den Tode selbst/ mit vnberwundnem Herzen vnd Gmüth. Welcher ein lange Reiß zu Fuß verrichten will/ der kaufft ihme Schuch mit zwey oder dreysfachen Solen abgenähet/das sie mehr aus Eisen als aus Leder gemacht zuseyn darfür geachtet werden/ so werden sie doch in wenig Tagen abgetreten zerlassen. Der aber mit blossen Füßen vber Land reiset/ je mehr er gehet/ je mehr er ein grösser Dück vberzeucht/ vnd fangt das Leder oder Haut der Fuß an mehr zu harten. Die Vrsach des Vnderscheids ist/ sintemal das Leder der Schuch/ein todes Leder/der Füßen aber/ein lebendiges. Also alle/derm Stärke auß einem lebendigen Leder bestehet/das ist/aus der Krafft des H. Geists/je mehr sie angefochten werden/desto stärker vnd beständiger sie werden: Der Sünder aber / der Sünden abgestorben/vnnd dern ganse Krafft des Gmüts/nichts anderst dann Menschlich ist/vnd einer sündigen/auch verkehrten Natur/ gleich wie sie schwach ist/also wirdt sie bald zerriben/ligt allerley Anfechtung vnder/vnnd wirdt bald zerissen.

Die Tröstung
des H. Gei-
stes ist dreys-
fach.

I.

Glaub.
Rom. 15.
Achor 5.
Matth. 13.

So ist nämlich die Tröstung des H. Geists/ ist gleich als ein Brunnen gwisser Tugenden/welche alle ein vnberwundne Stärck des Herken bringen/als nämlich des Glaubens/Hoffnung vnd der Liebe/welche Gaben des H. Geists seyn. Der Glaub bringet in Gfähr/Freud vnd Frid des Gmüts vnd Herken. Darnach der Apostel: [GOTT erfülle euch mit aller Freud / vnd Frid im Glauben.] Also der Beschneitne/da er die Lehr des Glaubens empfangen/ [ist er gangen seinen Weg frolockend.] Diser Glaub ist der [verborgne Schatz (von den Weisen) in dem Acker] (der Kirchen vnd Weinberg des HERRN) [Welcher Mensch denselben findet (durch die Predig des Euangelij) [so verbirgt er denselben (in sein Herk) vnd gehet hin vor lautter Freud/vnnd verkaufft alles was er hat/] das ist vil mehr bereyt/ aller derjenigen was er hat / Schaden zuthun/ dann denselben mangeln] [vnd kaufft diser Acker/] er vereynigt sich disem Weinberg/ damit das er sey ein Nebgschoß an dem Stock/welcher CHRISTVS ist/das Haupt seiner Kirchen. Dann der Eyer vnd Liebe des Glaubens macht/ das ein Glaubiger/ vil mehr leydet sich vnn dem Feind des Glaubens vmbgebracht zu werden/vnnd dises zwar gar lieber / dann das er seinen Glauben verlaugnet.

II.

Hoffnung.
Rom. 5. & 15.

Die ander Tugend des H. Geists/ist die Hoffnung/ welche inn dem Herken ein grosse vnd vberflüssige Freud gebürt/das sie/durch [Hoffnung der Ehren/ inn welcher der Glaubiger sich berühmt/] für CHRISTO alles Hart / frölich leyden vnd tragen möge. [Durch Hoffnung glaubend/] sagt der Apostel/ dann es der Hoffnung enngen/das Herk mit vnglaublicher Liebe durchgießen.

III.

Liebe.
Cant. 8.

Die Liebe aber/die ander/vnnd eben die fürnämbsste Tugend des H. Geists/ der ehut noch vil mehr dises: [Dann die Lieb ist stark wie der Tode/das ist/sie vberwirdt den Tode ist höher vnd fürtrefflicher/ Wie an einem andern Orth volkommenlicher gesagt worden.

Cant. 7.

Derowegen dise Gaben des H. Geists/ gleich als den Bächlein eines ewigfließenden Bronnen/den Herken der Glaubigen eingossen/ die erfüllen vns mit einer wissenden Tröstung vnd geistlicher Freud/das sich sie allzeit inn dem HERRN erfreuen wissende/ [dann wir leben oder sterben/so seynd wir des HERRN.]

Dises seynd die Keyen vnd Streitheer/von welcher in den hohen Liedern Salomonis gesagt wirdt: [Was sehet ihr an der Snuamich/ (das ist/in der fridamen Braut sponsi vnd Braut CHRISTI) dann die Keyen der Streitheer:] Vnd dann aber was ist der Keyen ohne den Lantz mit den Streithereen? Der Keyen ist ein zusam Versammlung der Glaubenden: Die Leger aber der streyenden Heer. Der Greich aber singet inn dem Streit/ dann er ist der Freud des Himmlischen vnd Gmüthigen Geists erfülle/geduld vnd leydet auch alles widerwärtiges Frolockend.

Die Ziffer
Gottes.
Luc. 12.

Dise ist nämlich die Ziffer vnser Königs/welche sie nit versehen/dann die sein ne Freund seynd/trauren mit Freud gedulden: Welche er auffgethan/da er sagt. [Ich sage euch aber meine Freund:] Ich er öffne euch mein heymblichs/vnd die heymlich

Promp-
siaple

liche Rechnung / mit welcher ich zuschreiben vnd meinen Willen zueröffnen pflege.
Du sollst nicht fürchten die / so den Leib tödten. Der Todt von meiner wegen angethan /
ist mit mir Forcht / sondern mit Freuden auffzunehmen.

**Auflegung des dritten Theyls dieses
Euangelij.**

Vnd solches werden sie euch darumb thun / dann sie haben we
der den Vatter / noch mich erkendt.

Wißt ein moralisch sitlicher Orth vnd Stell / wider die
Vnwissenheit GOTTES / vnd göttlicher Ding / ein Ursach vieler Sünd.
Dann deshalbalben verfolgen die Bösen die Frommen / die Kecker die Catho
lischen / werden derowegen gottlose vnd keckerische Menschen / dann sie er
kennen vnd wissen GOTT nit / sintemal auch / daß sie die Warheit Göttlicher Sa
chen nicht halten. Die Blindheit des Herzens einen Bronnen der Sünden / daß auch
die Erkandnuß CHRISTI / einen jedwedern Glaubenden nothwendig seye / ist jense
in andern Dreihen / nämlichen / am Sontag Quinquagesimæ, im fünfften
Theyl / am 302. Blatt. Am andern Sontag nach Ostern / im fünfften Theyl
am 499. Blatt angezeyget worden / welches alles allhie kan beygebracht
werden. Jedoch so wollen wir noch etwas darzu thun / als vil GOTT geben vnd zu
lassen wirdt. [Die Wissenheit der Erkandnuß GOTTES ist ein Verck / durch welche
die Aufferbaung der Lieb auffstehet /] sagt Augustinus.

Vnwissen-
heit Göttli-
cher Sachen
ist ein Ur-
sach d Sün-
den.

Der Eysen ohne Erkandnuß / ist ein sehr schwerer Lauff / in einem Abweg / in wel
chem je mehr du geschwindler lauffest / je weiter du von dem Weg irrest / vnd sündigest
gröber. Vnd ob woln du das Eisen im Ofen sehr vnd hefftig anzünden wirdst /
jedoch so du den Hammer nicht darzu brauchest / dasselbig zu formiern vnd zuziehen /
wirdt es einige neue Form nicht an sich zunehmen. Den Eysen des Willens / muß
ein rechtes Vrbeyl ziehen vnd führen. Dann der Will ist blind / muß von dem Ver
stand geföhrt vnd formiert werden.

Epist. 119.
Gleichnuß.

Ein Bauermann / der den König vnd Obhern nit erkendt / der gehet für ihm /
gleich als für einen sonstigen Bekandten / vnd villeicht stößt er denselben / so er den Durch
gang verhindert. Also stößen vnd verletzen syrer vil GOTT / welche denselben nach
seiner Gbheit / oder Willen vnd Gutthaten von ihm empfangen / vnd Belohnungẽ
von ihm verheissen / vnd die Straffen den Bösen auffgesetzt / nit wissen. Den Bau
erman auff dem Dorff auffgezogen / hat gleich ein vermischte Erkandnuß des Kö
nigs / daher vbermächtig reich vnd gwaltig seye. Wann ihm aber entzwischen ge
sagt wurde / daß der König Macht vnd Gwalt habe die Vbelthäter zu straffen / vnd
die Wolverdienten alle zu Ehren zu erheben / der wirdt vil mehr den König zufürchten
vnd zulieben / anfangen / ihm auch in allen Dingen zugefallen vnd zugehorsamen.
Eben auff die Weiß ist es beschaffen / in der außföhrlichen vnd außbündigen Erkand
nuß GOTTES vnd vnsers HERRN.

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.

Wie vil vermeynen sie erkennen CHRISTVM / welche doch sein Wirkung leydt /
Thun / Lassen / Lehr vnd Gutthaten / eintweder gänglich nit wissen / oder doch ver
mischer Weiß verstehen vnd wissen. [Sie haben nit gewiß noch verstanden / sie wan
deln in der Finsternuß.] Ein jedweder aus vns / solle sich schämen / oder es wäre vns
nöthen sich schämen / genennet zu werden: ein fleißiger Arzt / Theologus / Jurist vnd
Rechtserföhrener / Weber / Schuster / oder ein anderer Handwercksmann / daß er nit
solte diese Ding wissen vnd verstehn / was zu solcher Kunst vnd seinem Veruff ge
hört.

Palm. 81.
53.

Dergleichen sollen sich die Christen schämen / daß sie CHRISTVM nit wissen.
Aaa Vnd

Ularium
toni
VII